

Ratssitzung 19. Oktober 2011

Redebeitrag des Vorsitzenden der SPD-Fraktion Karl-Heinz Reimann

zum Tagesordnungspunkt: Bericht der Rechnungsprüfung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal möchte ich „Danke“ sagen.

Erstens bedanke ich mich bei der örtlichen Rechnungsprüfung, die auf Basis unseres Ratsbeschlusses vom 1. Juni sehr gründlich und umfassend die gesamte Angelegenheit aufgearbeitet hat.

Wir als SPD-Fraktion waren uns damals mit unseren Partnern FDP und Bündnis 90/Die Grünen einig, dass die öffentliche Diskussion so sehr von Halbwahrheiten, Mutmaßungen und auch Unterstellungen bestimmt ist, dass wir eine objektive und allen zugängliche Faktenlage brauchen.

Diese Fakten liefert uns jetzt der Bericht der örtlichen Rechnungsprüfung.

Zweitens bedanke ich mich bei unserem Bürgermeister Norbert Ballhaus, der sich in den vergangenen Wochen intensiv und auch sehr selbstkritisch mit den Feststellungen der örtlichen Rechnungsprüfung auseinander gesetzt hat und uns als Rat gegenüber heute sehr detailreich Stellung genommen hat.

Es verdient unsere Anerkennung, wie es Norbert Ballhaus gelungen ist, auch in Zeiten, als die berechtigte Kritik in persönliche Angriffe umgeschlagen ist, seine Ruhe zu bewahren.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich an dieser Stelle deutlich machen, worum es im Kern geht, weil dies für einige offensichtlich aus dem Blick geraten ist:

Am 20. März 2008 ist eine 1.000-Euro-Spende des Herrn Vauth beim SPD-Unterbezirk Wesel eingegangen. Als Verwendungszweck stand dort „Buergm Moers Wk-Spende“.

Obwohl es nicht den allerkleinsten Hinweis darauf gibt, dass Bürgermeister Norbert Ballhaus überhaupt von dieser Spende gewusst hat, ist von manchem der Eindruck erweckt worden, als Gegenleistung für die Spende seien städtische Aufträge an die Anwaltskanzlei gegangen, der Herr Vauth angehörte.

Norbert Ballhaus hat von Anfang an deutlich gemacht, dass er von der Spende überhaupt nichts gewusst hatte. Er ist sogar noch einen Schritt weiter gegangen und hat gesagt: „Wenn ich von der Spende gewusst hätte, wäre mit Sicherheit kein Auftrag an diese Kanzlei gegangen.“

Und wer hat Norbert Ballhaus geglaubt?

Außer uns Sozialdemokraten und unseren Partnern von FDP und Grünen kaum jemand in der Stadt. Und auch wir wurden in Diskussionen an einem gewissen Punkt nur mitleidig angeschaut ganz nach dem Motto: „Na ja, ihr müsst das ja sagen.“

Deshalb war es für uns als SPD wie auch für unsere Partner FDP und Bündnis 90/Die Grünen so wichtig, die örtliche Rechnungsprüfung einzuschalten und damit eine unabhängige Stelle prüfen lassen zu können. Und deshalb haben wir im Prüfauftrag auch formuliert, dass „alle Umstände der Auftragsvergaben“ zu prüfen sind.

Jetzt liegt der Prüfbericht auf dem Tisch und das Ergebnis ist an Eindeutigkeit nicht zu überbieten:

Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Spende und Auftragsvergaben. Punkt.

Und an dieser Stelle könnten wir eigentlich die Akten zuklappen und uns den Fragen der Kommunalpolitik zuwenden, die uns heute noch rund 50 Tagesordnungspunkte lang beschäftigen werden.

Aber die örtliche Rechnungsprüfung hat bei genauer Analyse der Abläufe Punkte gefunden, die kritisch sind.

Bürgermeister Norbert Ballhaus hat diese Punkte bereits ausführlich angesprochen. Unsere Aufgabe als Rat ist es aber auch, hier heute für uns zu einer Beurteilung zu gelangen. Deshalb haben wir als SPD-Fraktion gemeinsam mit unseren Partnern einen Antragsentwurf vorgelegt, für den wir um breite Zustimmung werben.

Die örtliche Rechnungsprüfung hat festgestellt, dass bei der Auftragsvergabe und der Zahlungsabwicklung mehrfach rechtliche Regeln nicht beachtet worden sind. In diesem Punkt schlagen wir vor, dass Vorgehen des Bürgermeisters ausdrücklich zu missbilligen.

Die örtliche Rechnungsprüfung hat weiter festgestellt, dass für eines der beiden in Auftrag gegebenen Gutachten ein Festpreis von knapp 5.000 € vereinbart worden ist, der Arbeitsaufwand aber diesen Preis nicht rechtfertigt. Wir erwarten hier, dass Bürgermeister Norbert Ballhaus den Differenzbetrag von der Anwaltskanzlei zurückfordert.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich jetzt zu dem Punkt kommen, der zwar wenig mit den beiden Gutachten zu tun hat, der aber die öffentliche Diskussion beherrscht:

War es richtig, im April 2008 das Sportzentrum Rheinkamp zu schließen?

Und auch auf diese Frage liefert der Bericht der örtlichen Rechnungsprüfung eine Antwort in einer Klarheit, die nichts zu wünschen übrig lässt.

Dort wird eine „Bauordnungsbehördliche Bewertung des Sportzentrums Rheinkamp hinsichtlich des Brandschutzes“ vom 9. April 2008 zitiert. In diesem Schreiben formuliert der Leiter der Bauordnung, Herr Höschen: „... die AöR-Leitung handelt meiner Auffassung nach konsequent und verantwortlich, wenn sie die Entscheidung trifft, das Sportzentrum Rheinkamp zu schließen.“

Im Umkehrschluss heißt das:

Wer die Fakten kennt und das Sportzentrum weiter betreibt handelt unverantwortlich!
Und warum: Weil Gefahr für Leib und Leben besteht!

Die Gutachten, die dann von der AÖR und von Bürgermeister Ballhaus in Auftrag gegeben worden sind, dienten allein der Klärung der juristischen Frage, ob die Stadt die Schließung gegenüber dem Betreiber anweisen darf oder nicht. Als das geklärt war, hat Bürgermeister Norbert Ballhaus sofort am 25. April die Bauordnung angewiesen zu handeln.

Am 29. April hat die Bauaufsicht das entsprechende Anhörungsschreiben an die Bäderbetriebe geschickt und einen Tag später, am 30. April 2008, hat der Verwaltungsrat der AÖR einstimmig die sofortige Schließung des kompletten Sportzentrums Rheinkamp beschlossen.

Das war richtig und es war auch genau der richtige Zeitpunkt.

Vielen Dank